Anzeigengebührt 40 Pfg. für die 8mal gespaltene Millimeterzeile. Auswärts 70 Pfg., Familien-Anzeigen 50 Pfg., für die Empfehlungszeile 250 Pfg. Erfüllungsort Castrop. Der etwa gewährte Rabatt erlischt bei Konkursen, Zwangsvergleichen und gerichtlichen Klagen.
Größere Anzeigen werden bis mittags, kleinere bis 4 Uhr nachmittags vor Ausgabe der Zeitung erbeten.
Postscheckkonto: 40 150 Köln. — Fernsprech-Anschluß Nr. 6.
Verantwortlich für den Schriftteil: Franz Joseph Prugs, Castrop.

# Castroper Anzeiger

# Castroper Zeitung

Die Castroper Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage und kostet durch Boten frei ins Haus gebrac 15,00 Mark (im voraus zahlbar) für den Monat. Postbezug 39,00 M für das Vierteljahr, ohne Postbestellgeld. Falls wir in der He ausgabe und Zustellung der Zeitung gehindert sind, hat der B zieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung des Blatt oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Geschäftsstelle u. Schrift leitung: Münsterstraße 24. Sprechstunden der Schriftleitung werktags 6—7 Uhr nachmittags.

48. Jahrgang

Rauxeler Neueste Nachrichten — Rotationsdruck und Verlag: Castroper Zeitung (Geschw. Schmitz), Castrop — Bladenhorster Tageblatt

Amtl. Veröffentlichungsblatt für den Landgerichtsbezirk Dortmund, für die Stadt Castrop und die Ämter Rauxel und Bladenhorst
Alle amtlichen Bekanntmachungen der Stadt Castrop, der Ämter Rauxel und Bladenhorst erlangen nach Veröffentlichung in obigen Blättern rechtsverbindliche Kraft.

Nr. 77 — Samstag, den 1. April — 1922

## In aller Kürze.

### Neuigkeiten von Nah und Fern.

Der Reichspräsident hat, wie wir hören, den Reichstagsabgeordneten Anton Fehr zum Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft ernannt.

•

Der Referent in der Presseabteilung der Reichsregierung L. Dillinger ist zum Regierungsrat beim Reichskommissar für die Ueberwachung der öffentlichen Ordnung im Reichsministerium des Innern ernannt worden.

•

Das Gesetz zur Erhöhung der Kohlensteuer von 20 auf 40 Prozent wurde im Reichstag in dritter Lesung angenommen.

•

Von dem Reichsverband der Industrie wird eine Reihe von Herren die Delegation für Genua als Sachverständige begleiten, u. a. die Herren Sorge, Bücher, Duisberg und Hans Crämer.

•

Die Besserung des Standes der Mark auf der Londoner Börse wird für eine Folge der verschiedenen von Paris aus verbreiteten Gerüchte bezüglich einer internationalen Anleihe angesehen, die augenscheinlich in Betracht gezogen wird, um die deutschen Reparationszahlungen sicherzustellen.

•

In München wurden russische Flüchtlinge, zum Teil ehemalige Zarenoffiziere, verhaftet.

•

Am Sonntag, den 2. April trifft Ministerpräsident Ponikowski in Posen ein. In einem besonders feierlichen Akt soll die Auflösung des Posener Ministeriums vor sich gehen.

•

Die Agentur Havas meldet aus Funchal, daß am Donnerstag 11 Uhr abends der Zustand des Exkaisers Karl sich gebessert hat. Seine Kinder, die auch erkrankt waren, sind fast vollständig wieder hergestellt.

•

Im Beisein des Königs von Italien hat der König der Belgier in Rom den Ministerpräsidenten de Facta und den italienischen Außenminister in längerer Audienz empfangen.

## Die Steuervorlagen im Reichstag.

Der Reichstag war am Freitag bemüht, die Steuervorlagen der Reihe nach in 3. Lesung zu verabschieden. Vorher hörte man 18 kleine Anfragen von geringerer Bedeutung. Wesentlich war nur der Hinweis auf französische Fremdenlegionswerber, die ihr Unwesen schon in Berlin treiben und unerfahrene junge Leute in ihr Netz locken. Durch aufklärende Plakate auf den Bahnhöfen soll ihrem Treiben ein Ziel gesetzt werden.

Weiter wurde mitgeteilt, daß, wie für Preußen, so auch

für das Reich ein Ueberalterungsgesetz

geplant ist, wonach Beamte, die 65 Jahre alt sind, aus dem Dienst ausscheiden müssen.

Ein Kolonialgedenkzeichen ist ausgegeben worden, um den kolonialen Gedanken in Deutschland nicht verschwinden zu lassen.

Der Gesetzentwurf zur Unterstützung von Rentenempfängern aus der Invaliden- und Angestelltenversicherung wurde mit einer Erhöhung der Waisenrente von 2000 auf 4000 Mk. angenommen.

Ebenfalls zur Annahme gelangte das Gesetz zur Aenderung der Branntweinmonopolvorlage.

Beim Vermögenssteuergesetz hielt der Kommunist Höllein wieder eine seiner bekannten Brandreden, in der er den Reichstag ein Jammerparlament nannte und die Sozialdemokratie als Partei des satten Schiebertums bezeichnete. Ein sozialdemokratischer Antrag auf völlige Befreiung der Sparkassen von der Vermögenssteuer wurde abgelehnt. Das Gesetz gelangte dann zur Annahme, ebenso das Vermögenszuwachssteuergesetz.

Ohne weitere Aussprache wurde noch das Körperschaftssteuergesetz und das Kapitalverkehrssteuergesetz angenommen.

Damit waren sämtliche Besitzsteuern in dritter Lesung verabschiedet. Am Sonnabend sollen die weiteren Steuergesetze erledigt werden.

## Ein großer Tag im Landtage.

Der Preußische Landtag legte am Freitag im Rahmen einer großen Anfrage Dr. v. Campe (DVP.) und eines deutschnationalen Antrages über

die Festsetzung der Weichselgrenze

durch die interalliierte Grenzfestsetzungskommission energischen Protest ein gegen die abermalige Vergewaltigung des deutschen Volkes durch die, dem Friedensvertrag widersprechende Abschneidung deutschen Landes und fruchtbarsten Wirtschaftsgebietes vom deutschen Volkskörper.

Ministerpräsident Braun war selbst im Hause erschienen, um diesem einmütigen Protest Worte zu leihen. Er tat es in einer Art, die selbst seine sonst auf der äußersten Rechten sitzenden scharfen politischen Gegner zu dankbarer Anerkennung zwang. Er legte das Gelöbnis ab, daß die preußische Regierung nichts unversucht lassen werde, eine gerechte Lösung herbeizuführen. Wie schon in der wohlformulierten Erklärung des Ministerpräsidenten, so wurde auch in der sich anschließenden Besprechung, für die sich das Haus einstimmig erklärte, der neue Gewaltakt unserer Gegner mit treffenden Worten als ein solcher gekennzeichnet. Von den Deutschnationalen bis hinüber zu den Mehrheitssozialisten reichte die Einheitsfront über diese nationale Frage, nur die Unabhängigen tanzten mit den Kommunisten die übliche Extratour. Zwar konnten auch sie nicht verhehlen, daß die Entscheidung der Botschafterkonferenz nicht so beschaffen sei, wie sie von rechtswegen sein müßte, deshalb gründeten sie ihre Opposition auf die Art der Einkleidung der großen Anfrage und des deutschnationalen Antrages. Zum besonderen Ziel ihrer Angriffe hatten sie sich den Ministerpräsidenten Braun, bekanntlich seiner politischen Richtung nach Mehrheitssozialist, genommen und sie sahen auch hier eine willkommene Gelegenheit, die ihnen so verhaßte sozialistische Rechte mit Schmähunge zu bedenken. Sie wollten es nicht verstehen, daß auch ein sozialistischer Deutscher ein deutsches zu finden verstehe. Der so schwer angegriffene Ministerpräsident erhob sich im Laufe der Aussprache aufs neue. Hierbei ging es auch von seiner Seite ohne scharfe Antworten gegen die radikale Linke nicht ab. Als der Redner auf die Anweisungen anspielte, die sich die Kommunisten von Moskau zu holen pflegen, setzte bei den Linksparteien ein Lärm ein, wie wir ihn seit Wochen nicht mehr im Landtage gesehen haben. Vizepräsident Dr. Porsch hatte seine liebe Not, die Ruhe wieder herzustellen und es dauerte einige Zeit, bis der Ministerpräsident wieder zu Worte kam und die sich vor dem Rednerpulte zusammenballenden Volksvertreter ihre Plätze wieder eingenommen hatten. Er hielt zum Schluß seiner Antwort den oppositionellen Parteien sehr wirksam vor, daß es angesichts der neuen Reparationsforderungen wohl nicht an der Zeit sei, von deutschem Chauvinismus und Imperialismus zu reden. Schließlich kam man nach endgültiger Verabschiedung der neuen Besoldungsgesetze noch zum letzten Abschnitt des Landwirtschaftsetats und unterhielt sich, nachdem sich der Sturm gelegt hatte, über Sturmschäden und Siedlungsfragen.

## Pressestimmen zum Vertrauensvotum.

**Berlin, 31. März.** Die Berliner Presse äußert sich zum Vertrauensvotum wie folgt:

Der „Tag" macht sich in billiger Art lustig über die Altweiber-Psychose, daß das Chaos kommen würde, wenn Dr. Wirth hätte gehen müssen.

Der „Berl. Lokalanzeiger" bedauert, daß die Aussprache über die Haltung des Deutschen Reichstages zu den Zumutungen der jüngsten Reparationsnote mit so schweren Mißklängen geschlossen habe. Die Kluft zwischen der deutschnationalen Rechten und den Steuerkompromißparteien sei so tief und scharf aufgerissen worden, wie es nur irgend geschehen konnte.

Der „Vorwärts" stellt fest, daß Dr. Wirth eine Zweidrittelmehrheit erhalten habe und betont,: Der Sieg war vollständig, nur freilich wurde er mit Truppen errungen, die zum Teil wenige Stunden zuvor bereit gewesen wären, zum Gegner überzulaufen. Das Ergebnis ist: Isolierung der Deutschnationalen, eine schwere Verfeindung mit der Bayrischen Volkspartei, was wahrscheinlich auch nach Bayern hinüber eine gewisse Wirkung haben dürfte und schwere innere Auseinandersetzungen in der Deutschen Volkspartei, in der man zu begreifen beginnt, daß es mit dieser Holterdipolter-Taktik nicht weiter geht.

Die „Zeit" stellt mit Betrübnis fest: Die große Einheitsfront im Kampfe gegen die Note ist abgebröckelt. Die Deutschen haben auch in dieser schweren Stunde von ihrem alten Laster nicht lassen können.

Die „Tägl. Rundschau" spricht von Wirths Scheinerfolg. Das Ergebnis genüge zwar, um dem Kanzler den Weg nach Genua zu bahnen, aber sogleich nach der großen Wirtschaftskonferenz werde die endgültige Abrechnung mit ihm und seinem politischen System unaufschiebbar sein.

Das „Berl. Tageblatt" meint, jedenfalls habe die gestrige Reichstagssitzung gezeigt, daß bei allen Meinungsverschiedenheiten im Einzelnen das Parlament die unerfüllbare und unerträgliche Note der Entente endgültig ablehnt. In dieser Hinsicht waren sich alle Parteien einig.

In der „Vossischen Zeitung" schließt Georg Bernhard seinen Stimmungsbericht mit folgendem Satz: Der Deutschen Volkspartei wurde sichtlich mit jeder Minute vor ihrem deutschnationalen Nachbarn bänger.

Die „Germania" bezeichnet das Abstimmungsergebnis als Klärung. Die Mehrheit des Reichstages sei die größte und lückenloseste gewesen, die das neue Deutschland bisher sah.

Die „Deutsche Zeitung" überschreibt ihren Artikel: „Das bedingte Vertrauensvotum. — Die Verewigung der Erfüllungspolitik."

Die „Kreuzzeitung" schreibt: Die volle Einmütigkeit ist für die Regierungsmehrheit selbst von diesem Reichstag unerreichbar. Das beweist das Abstimmungsergebnis aufs neue.

Die „Deutsche Allgem. Zeitung" sagt: Es ist nicht bloß das große Vertrauen der D. V. P., dem die Regierung ihren Erfolg zu verdanken hat, sondern auch die weise Zurückhaltung der Koalitionsparteien, denn sie machte es der D. V. P. erst möglich, der Erklärung der Regierungsparteien beizutreten.

Die „Freiheit" betont, die Haltung der unabhängigen Fraktion habe in ihrer Erklärung keinen Zweifel daran gelassen, daß sie den Eingriff der Entente in die finanzielle Hoheit und den Versuch der Kontrolle über die deutsche Wirtschaft aufs schärfste zurückweise, so daß das Ausland erkennen müsse, daß es in dieser Beziehung auf die allgemeine Gegnerschaft des deutschen Volkes stoßen wird.

Die „Rote Fahne" bezeichnet die Abstimmung als ein Vertrauensvotum auf Kündigung.

## Letzte Drahtmeldungen.

### Französische Absichten auf das Ruhrgebiet.

**Köln, 31. März.** Daß französischerseits mit dem Gedanken eines Einmarsches in das Ruhrgebiet ernsthaft gespielt wird, zeigt folgender Vorfall: Der französische Kommandant von Düsseldorf hat am vergangenen Dienstag nachmittag zwei Redakteure des Düsseldorfer Kommunistenorgans zu sich gebeten und von ihnen eine Erklärung darüber zu erlangen gesucht, wie sich die Arbeiterschaft des Ruhrgebietes zu einem etwaigen Einmarsch der Franzosen stellen würde. Die von den Franzosen erteilte Auskunft ließ keinen Zweifel darüber aufkommen, daß die deutsche Arbeiterschaft im Ruhrgebiet einem französischen Einmarsch gegenüber sich durchaus ablehnend verhalten würde. Die französischen Verhandlungen mit den kommunistischen Vertrauensleuten des Ruhrgebietes scheinen trotzdem fortgesetzt zu werden.

### Deutschenhetze im französischen Senat.

**Paris, 31. März.** In der weiteren Verhandlung des Senats erklärte der Finanzminister Delaschevrie, daß keine verbindlichen Beschlüsse gefaßt werden könnten, ohne diese zuvor dem Parlament zu unterbreiten. Der Redner führte zum Schlusse unter dem Beifall der Rechten und des Zentrums aus, man könne Deutschland zwingen zu zahlen, und der Abg. Gaudin de Villaines erklärte: Wenn Deutschland nicht bezahle, so sei das deshalb, weil es von der internationalen Finanzwelt unterstützt werde. Die großen Banken hätten Frankreich daran gehindert, die Ruhr zu besetzen. Die internationale jüdische Finanzwelt übt einen Einfluß auf die internationale Politik aus. Der Redner verlangt, daß eine Regierung, die aus großen finanziellen Persönlichkeiten zusammengesetzt werden soll, beauftragt werde, Deutschland die Reparationsguthaben einzutreiben. Die Regierung sollte die Ruhr besetzen und die deutsche Einheit zerbrechen. Der Abgeordnete Lebrun betonte, daß das Jahr 1921 einen größeren Fortschritt im Wiederaufbau der zerstörten Gebiete gebracht habe und erklärte, die Kriegsbeschädigten seien der Ansicht, daß Deutschland gegenüber eine energischere Politik verfolgt werden müsse. Deutschland spiele die Komödie eines bankerotten Staates, während es in Wahrheit leicht sei, ihm einen blühenderen Wohlstand (!) nachzuweisen.

### Großer französischer Kriegsrat.

**Mainz, 31. März.** Beim Oberkommandeur Rheinarmee waren dieser Tage auf Befehl des Oberkommandierenden Generals Degoutte sämtliche französischen im besetzten Gebiet stehenden Generale und in der Dienststellung eines Generals stehenden Obersten zu einer Geheimbesprechung versammelt, in der es sich angeblich um die Ausgabe von Richtlinien für den Fall von neuen militärischen Zwangsmaßnahmen gegen Deutschland gehandelt haben soll.

### Das Bedauern der deutschen Regierung.

**Brüssel, 31. März.** Der deutsche Geschäftsträger in Belgien, Dr. Landsberg, suchte gestern den belgischen Ministerpräsidenten Theunis auf und sprach ihm die Anteilnahme der deutschen Regierung an dem Tode des belgischen Leutnants Grasse aus. Der Gesandte gab die Erklärung ab, daß die deutsche Regierung, wenn das Ergebnis der eingeleiteten Untersuchung eine Schuld deutscher amtlicher Stellen erkennen läßt, nicht zögern werde, mit unnachsichtlicher Strenge einzuschreiten.

### Arbeiterwahlsieg in England.

**London, 31. März.** Bei der gestrigen Ersatzwahl in Leicester wurde der Kandidat der Arbeiterpartei, Banton, mit 14 062 Stimmen gegen 8710 Stimmen für den Koalitionsliberalen Marlow und mit 3825 Stimmen für den Unabhängig-Liberalen Ellan gewählt. Die Koalition erlitt somit eine neue Niederlage.

## Die Verhöhnung der Demokratie im Saargebiet

Von Werner Pardolt.

Die sogenannte Parlamentsfrage im Saargebiet ist nunmehr „gelöst", gewiß nicht im Sinne der Saargebietsbevölkerung. Diese stützt sich auf die Bestimmungen des Versailler Diktats über das Saargebiet, in der in den verschiedensten Paragraphen von der Einsetzung einer Volksvertretung die Rede ist. Vor allem läßt der § 28 des Kapitels II der Anlage zu Artikel 50 keinen Zweifel darüber, daß die Verfasser der einzelnen Paragraphen an eine Volksvertretung dachten, wenn sie festsetzen, daß „das Wahlrecht für keine anderen als für die örtlichen Vertretungen ausgeübt" werden dürfe. Das erwähnte Kapitel II behandelt die „Regierung des Saarbeckens" und legt fest, daß, obwohl das Saargebiet wie bisher als deutsches Gebiet zu betrachten ist, es einer besonderen Verwaltung, losgelöst von der deutschen Regierung, unterstellt ist. Diese Verwaltung (Regierungskommission) soll in die Regierungsbefugnisse eintreten, die bisher die deutsche Regierung im Saargebiet inne hatte. Die deutsche Regierung untersteht aber der Verantwortung des Parlaments. Unter diesem Gesichtspunkt ist der angezogene § 28 zu betrachten, der von einer örtlichen Vertretung spricht und damit zum Ausdruck bringen will daß im Saargebiet nur für eine auf das Saargebiet beschränkte örtliche Vertretung, also Gebietsvertretung gewählt werden darf.

Diese Bestimmung ist den französischen Politikern hinderlich, die ein begreifliches Interesse daran haben, daß die Maßnahmen der unter ihrem Einfluß stehenden Regierungskommission nicht dur eine Volksvertretung kontrolliert wird. Die Saarregierung mußte sich daher allen Forderungen der Bevölkerung auf Schaffung einer Gebietsvertretung mit dem Recht der Mitbestimmung an der Verwaltung ablehnend verhalten. Als man sich jedoch den fortgesetzten berechtigten Forderungen der Bevölkerung nicht mehr länger widersetzen konnte, wurde in Paris der Entwurf zu einem „Landesrat" ausgearbeitet, den der Präsident der Saarregierung in Genf als „Vorschlag der Verwaltungskommission des Saargebiets" vorlegte. Daß es sich einen französischen Entwurf handelt, wird in der französischen Zeitung Cablogramme als selbstverständlich mitgeteilt, indem sie berechnenderweise davon spricht, daß „die Initiative der französischen Regierung im Saargebiet mit großer Begeisterung aufgenommen wurde", eine Behauptung, die ersten den Ereignissen vorauseilt und den wirklichen Tatsachen widerspricht. Die in der Meldung der Zeitung angedeutete Versammlung der politischen Parteien des Saargebiets verlangte eine Volksvertretung auf der Grundlage geheimer Wahl nach demokratischem Wahlrecht. Sie verlangte ferner volles Mitbestimmungsrecht und Immunität der Abgeordneten, bei Meinungsverschiedenheiten zwischen Regierungskommission und Parlament Entscheidung des Völkerbundes. Mit ihren Forderungen „appellierten sie an den Geist der vom Völkerbund besonders betonten Demokratie, welche eine politisch und geistig hochstehende Bevölkerung von über 700 000 Menschen nicht der politischen Frage und des Mitbestimmungsrechts berauben dürfe.

Welcher „Geist der Demokratie" aber im Völkerbund waltet, beweist die von ihm genehmigte Verordnung über ihre Errichtung des Landesrates und des Studienausschusses, die als Ersatz für die geforderte Volksvertretung „bewilligt" wurden. Zunächst sieht diese Verordnung das Wahlrecht zu diesem Landesrat für alle Bewohner des Saargebiets vor, sofern sie das 20. Lebensjahr vollendet haben und die Eigenschaft eines Saarbewohners besitzen, d. h. es dürfen auch Ausländer, sofern sie sechs Monate im Saargebiet ansässig sind, zu diesem Parlamentsersatz wählen. Der Vorsitzende des Landesrats wird von der Regierungskommission ernannt. Der Landesrat darf nur die Gegenstände beraten, die ihm von der Regierungskommission zugewiesen werden. Beschließende Befugnisse hat jedoch dieses Kollegium nicht, auch keine Gewähr dafür, daß die Beanstandungen, die es an irgendwelchen Gesetzes- und Verordnungsentwürfen vornimmt, auch berücksichtigt werden. Alle übrigen Verhandlungen, Anträge und Entschließungen werden von vornherein für unwirksam und nicht erklärt. Der Haushaltplan der Regierungskommission wird dem Landesrat ebenfalls nur zur Kenntnisnahme mitgeteilt. Die Einberufung des Landesrats erfolgt durch den Präsidenten der Saarregierung.

Der sogenannte „Studienausschuß" soll berufen sein, „sachmännische Gutachten in allen Angelegenheiten abzugeben", die ihm von der Regierungskommission überwiesen werden. Er soll aus mindestens 8 Mitgliedern bestehen, die von der Regierungskommission aus der Zahl der Einwohner des Saargebiets ernannt werden.

Wie vorauszusehen war, erkennt die Bevölkerung die vorgesehenen Beratungsorgane nicht als die von ihr geforderte Volksvertretung an. In einer interfraktionellen Besprechung der politischen Parteien ist bereits zum Ausdruck gekommen, daß die Bevölkerung an ihrer Forderung festhält. Es ist jedoch zweifelhaft, ob angesichts des autokratischen Regimes im Saargebiet und angesichts des „demokratischen Geistes" des Völkerbundes in absehbarer Zeit eine Abänderung dieser Verordnung in dem von der Bevölkerung gewünschten Sinne zu erwarten sein wird.

Es erweist sich jedenfalls auch bei dieser Gelegenheit aufs neue, daß Frankreich das Saargebiet bereits heute als ein Gebiet betrachtet, in welchem nur französischer Einfluß walten darf und in welchem die Bestimmungen

### Die Galgenfrist für Deutschland.

**Paris, 31. März.** Nach dem „Temps" soll die Kontrollkommission am 1. Juni ihre Tätigkeit in Deutschland aufnehmen. Spätestens bis zum 15. April soll auf Deutschlands Antwort gewartet und dann die Finanzkontrolle vorbereitet werden. Falls erforderlich, würden Zwangsmaßnahmen analog Mai eingeleitet.

dürfen, wenn sie gegen Deutschland ausgelegt werden können. Im übrigen betrachtet es diese Bestimmungen für nicht vorhanden, betrachtet vor allen Dingen den Völkerbund als eine Instanz, die im Saargebiet nichts zu sagen hat.

Der italienische Ministerpräsident Nitti hat in seinem Buche „Das friedlose Europa" sich über die Verhältnisse im Saargebiet dahin ausgesprochen, daß das, was sich dort vollziehe, „nirgends seinesgleichen in der neueren Geschichte finde." Man wird Nitti nicht nachsagen können, daß er als Parteimann Deutschlands in Frage kommt; wenn er dennoch dieses scharfe Urteil fällt, so kann das Unrecht im Saargebiet nicht besser gekennzeichnet werden, als er es tat.

---

# Aus dem Reiche.

## Die Untersuchung gegen Dr. Hermes.

**Berlin, 31. März.** Die gestern abgehaltene Sitzung des Unterausschusses gegen Minister Hermes wurde als vertraulich erklärt, weil die Berichterstatter Dr. Rieser (D. V.) und Dr. Semmler (Dntl.) zunächst über den bisherigen Beweisgang berichteten, um dem Ausschuß Gelegenheit zu geben, sich selbst ein Urteil zu bilden. Die Beratung ist jedoch zu Ende geführt worden und soll in der nächsten Woche weitergehen. An diesem Tage wird auch der Ausschuß eine Reihe von Zeugen zum Falle Augustin in öffentlicher Sitzung vernehmen.

## Eine Verpfändung deutschen Aktienkapitals.

**Berlin, 31. März.** Der Korrespondent der „Daily Mail" in Berlin will von zuständigen alliierten Kreisen in Berlin erfahren haben, daß verschiedene Gruppen des Reichstages, die Deutsche Volkspartei einbegriffen, der Regierung vorgeschlagen haben, den Alliierten 26 Prozent der Aktien aller deutschen Unternehmen für die Bezahlung der Reparationen abzutreten unter der Bedingung, daß die Alliierten dann auf jedes andere Mittel verzichten sollen, um sich bezahlt zu machen. Der Korrespondent glaubt zu wissen, daß mehrere einflußreiche Persönlichkeiten des Reichstages den Plan befürworten.

## Die neue Gemeindeverfassung.

**Essen, 31. März.** Der durch die Stuttgarter Hauptversammlung des deutschen Städtetages eingesetzte Studienausschuß, der sich zurzeit in Essen anläßlich der Tagung des Vorstandes des deutschen Städtetages mit der Frage der Schaffung einer einheitlichen deutschen Städteordnung befaßt, ist auf Grund eingehender Referate und Beratungen zu dem Ergebnis gekommen, auf der Grundlage der von dem Ausschuß geleisteten Vorarbeiten den Entwurf einer Reichs-Städteordnung aufzustellen. Wegen Aufstellung eines Entwurfs soll unter Ueberarbeitung der aufgestellten Leitsätze mit dem früheren Oberbürgermeister Reichsminister a. D. Koch in Verbindung getreten werden. Der Fortgang der zurzeit schwebenden Verhandlungen in den einzelnen Ländern über den Erlaß von Länder-Städteordnungen soll keinen Abbruch erfahren.

## Die neuen Postgebühren.

**Berlin, 31. März.** Im Hauptausschuß des Reichstages erklärte der Reichspostminister, daß zur Deckung der Milliardendefizite im Postetat es nötig sei, das Briefporto auf mindestens 3 Mk. zu steigern und auch die übrigen Briefpostgebühren entsprechend zu erhöhen. Der Ortsbriefverkehr müsse geschont werden, ebenso der Paketverkehr in der Nahzone. Beim Telegramm sei eine Steigerung der Wortgebühr von 1 Mk. auf 1,50 Mk. geplant. Endlich sei eine Steigerung der Fernsprechgebühren in einem Umfange notwendig, daß zu dem jetzigen Gebührenaufschlag von 80 Prozent ein nochmaliger Aufschlag von 60 Prozent trete. Im ganzen ergebe sich hierbei eine jährliche Mehreinnahme von 4 Milliarden Mark. Wenn jedoch die jetzigen Beschlüsse des Hauptausschusses zu den neuen Besoldungsvorschlägen ausgeführt werden sollten, so müßten neue Erhöhungen Platz greifen, und zwar müßte das Briefporto von 3 auf 4 Mk. erhöht werden. Bei den Telegrammen sei eine Steigerung über die Wortgebühr von 1,50 Mk. nicht möglich. In der Erörterung warnten die meisten Redner vor einer allzu scharfen Steigerung.

### 2 Millionen Francs belgische Sühneforderung.

**Brüssel, 31. März.** Laut „Soir" wird Belgien für den in Hamborn getöteten Leutnant Graffe zwei Millionen Francs Schadenersatz von der deutschen Regierung fordern.

## Verstärkung des Waffenwalls am Rhein?

In Washington hat man sich die Köpfe darüber zerbrochen, wie man die erdrückenden Militärlasten in den einzelnen Staaten abbauen, einschränken und damit die ständige Bedrohung des Friedens abmildern könnte. Auch Frankreich war in Washington vertreten, und hat durch den Mund Briands verkünden lassen, daß es mit Freuden bereit sei, alle Opfer, die dem Frieden dienen könnten, auf sich zu nehmen. Wie diese hochklingenden Worte gemeint waren, zeigte sich sehr bald in der französischen Kammer, wo man den Militäretat neu festsetzte. Von einem Abbau des französischen Heeres kommt darin allerdings sehr wenig zum Ausdruck, und noch weniger von einem ehrlichen Wunsch, alles zu unternehmen, was dem Frieden dienen könnte. Belgien als der getreue Vasall Frankreichs bringt die französisch-belgische Auffassung über den Abrüstungsgedanken noch deutlicher zum Ausdruck, nämlich dadurch, daß es in einer Note an die Botschafterkonferenz die Behauptung aufstellt, den Truppen der Alliierten drohten infolge des Bestehens von unbesetzten Zwischenräumen zwischen den deutschen Brückenköpfen Gefahren, da in diesen Zwischenräumen die Truppen Angriffen ausgesetzt seien.

Wenn Belgien in dieser Note, die zweifellos in vollem Einverständnis Frankreichs, vielleicht auf dessen Anweisung ergangen ist, zur Beseitigung dieser Gefahren um Abhilfe ersucht, so wird damit das Verlangen gestellt, zu veranlassen, daß die fraglichen Zwischenräume ebenfalls in die Besatzungszone einbezogen werden. Das heißt also mit anderen Worten, Belgien und Frankreich wollen ihre Besatzungsarmeen am Rhein weiterhin vermehren, die Besatzungslasten, die heute bereits ins ungemessene gestiegen sind, noch mehr erhöhen und damit ihre Heere auf einen höheren Sollbestand bringen. Worin die Gefahren, die den mit Waffen gespickten Besatzungsarmeen in den Zwischenräumen der Brückenköpfe drohen sollen, bestehen, ist vernünftigen Menschen nicht klar. Der deutsche Außenminister hat am 29. März im Reichstag auf die deutsche Abrüstung hingewiesen, und das kleine deutsche Heer in Vergleich gestellt zu den 4,7 Millionen Soldaten, die in Europa unter Waffen stehen. Sollte man jedoch den tiefbedauerlichen Zwischenfall von Hamborn zum Anlaß nehmen wollen, um von den von Deutschland drohenden Gefahren zu sprechen, so wird damit vor aller Welt bewiesen, daß die französisch-belgischen Militaristen einen Grund suchen, der ihnen die Besetzung weiteren deutschen Gebietes ermöglichen könnte. Es ist gut, auf diese Bestrebungen und Erscheinungen hinzuweisen damit man erkennt, wie fadenscheinig die Behauptungen französischer und belgischer Chauvinisten sind, die Bereitstellung starker Heere sei notwendig, um einen deutschen Angriff abwehren zu können. V. C.

## Die Neubesetzung des westfälischen Oberpräsidiums.

**Münster, 31 März.** Ueber die Neubesetzung des Oberpräsidiums gehen noch immer die widersprechendsten Gerüchte umher. Demgegenüber dürfte folgende Feststellung von Interesse sein: Vor einigen Tagen hat der preußische Innenminister Severing der westfälischen Provinzialverwaltung die beabsichtigte Ernennung des Herrn Gronowski zum Oberpräsidenten von Westfalen bekannt gegeben und um das Votum des Provinzialausschusses ersucht, „mit dessen Einvernehmen" die Ernennung nach den gesetzlichen Vorschriften zu erfolgen hat. Der Provinzialausschuß tritt am Donnerstag den 6. April in Münster zur Beschlußfassung zusammen.

## Abschiedsworte des alten Oberpräsidenten.

Der Oberpräsident der Provinz Westfalen, Dr. Würmeling, sandte an die Westfälische Presse folgende Zuschrift:

Mit dem Ablauf dieses Monats scheide ich auf Grund des Altersgesetzes aus meinem Amte. Da drängt es mich, den Behörden und Beamten und allen Einwohnern der mir z. Zt. anvertrauten Provinz in Stadt und Land einen herzlichen Abschiedsgruß, sowie meinen auf richtigen Dank für das Entgegenkommen und für die freundliche Unterstützung, die mir während meiner Amtsführung in allen Teilen der Provinz zuteil geworden sind, hiermit auszusprechen.

Mit besonderer Freude habe ich es empfunden, daß es mir vergönnt war, — nach Jahrzehnte langer amtlicher Tätigkeit fern vom Westfalenlande — während meiner letzten Dienstjahre wieder in meiner angestammten Heimatprovinz unter meinen westfälischen Landsleuten wirken zu dürfen. Gewiß hat in diesen Jahren die Not der Zeit schwer auf uns gelastet; aber es wird mir stets eine besonders wertvolle Erinnerung sein, daß man in Westfalen auch in diesen schweren Zeiten nicht verzagt hat, vielmehr mit der unserem Stamme eigenen Zähigkeit bemüht gewesen ist, der Schwierigkeiten Herr zu werden, Autorität und Ordnung aufrechtzuerhalten und in ernster Arbeit die Kräfte für den Wiederaufbau unseres engeren und weiteren Vaterlandes einzusetzen.

Pflegen wir Westfalen zu unserem Teile auch weiter bei uns selbst und bei unseren Kindern treu unsere alte gute Art! Bewahren wir uns, untrennbar geeint mit unseren Brüdern in allen deutschen Landen, unsere innere Spannkraft und den festen Glauben an unser Volk! Dann wird, so hoffe ich, mein Abschiedswunsch sich erfüllen, daß, trotz aller Not der Gegenwart, unserer lieben Heimatprovinz und unserem hart geprüften und gerade jetzt wieder schwer bedrängten ganzen deutschen Vaterlande mit Gottes Hilfe bald eine lichtere Zukunft beschieden sein möge.

---

## Die Konferenz von Genua.

### Die deutsche Genua-Delegation.

**Berlin, 31. März.** Gestern nachmittag tagte das Reichskabinett, um sich u. a. darüber schlüssig zu werden, wie die Delegation für Genua zusammengesetzt werden soll. Reichskanzler Dr. Wirth dürfte voraussichtlich persönlich mit nach Genua reisen, doch wird wohl nicht bis zum Schluß der Konferenz fortbleiben, die Führung also voraussichtlich in der Hand des Reichsaußenministers Dr. Rathenau liegen. Mit ihm werden fahren als Hauptdelegierte Reichsfinanzminister Dr. Hermes, Reichswirtschaftsminister Schmidt, Staatssekretär August Müller, Staatssekretär Hirsch, vom Wiederaufbauministerium, Geheimrat v. Simson vom Auswärtigen Amt und der Chef der Presseabteilung des Auswärtigen Amts, Ministerialdirektor Dr. Müller mit drei Referenten. Außerdem werden verschiedene Sachverständige mitfahren. Es besteht die Absicht, von Tagung zu Tagung Sachverständige nachkommen zu lassen, deren Anwesenheit in Genua sich als erforderlich erweisen dürfte.

### Bayerische Delegierte für Genua.

**München, 31. März.** Wie die Telunion erfährt, wird bayrischerseits der Ministerialrat Dr. v. Heindl vom Handelsministerium an der Konferenz teilnehmen. Außerdem wird sich voraussichtlich auch der Abg. Dr. Heim nach Genua begeben.

### Die Kosten für Genua.

**London, 31. März.** Der „Daily Mail" zufolge wird die Konferenz von Genua der italienischen Regierung dreißig Millionen Francs kosten.

### Aussprache der Alliierten vor Konferenzbeginn.

**Paris, 31. März.** Laut „Petit Parisien" findet wahrscheinlich noch eine Aussprache unter den Alliierten vor Beginn der Konferenz in Genua statt. Ueber diesen Plan sollen sich Lloyd George und der italienische Außenminister Schanzer in London unterhalten haben. „Petit Parisien" nennt die zwei Fragen, die man noch vor Konferenzbeginn regeln müsse, einmal die Verpflichtung der Konferenzteilnehmer, sich jeden Druckes gegenüber den Nachbarn zu enthalten. Da noch nicht bestimmt ist, welche Form man dieser Verpflichtung geben soll, sei es gefährlich für die Alliierten, sich zur Konferenz zu begeben, ohne sich über diesen Punkt geeinigt zu haben. Die zweite Frage betreffe den nahen Osten.

**Paris, 31. März.** Der diplomatische Mitarbeiter von Havas glaubt zu wissen, daß außer Barthou und Colrat die französische Delegation auf der Genueser Konferenz noch den französischen Botschafter in Rom, Barrere, den Direktor des Verwaltungsamtes im Außenministerium Seydoux und den früheren Direktor des Finanzministeriums, Cellier, umfassen wird, der gegenwärtig Finanzrat eines großen Finanzinstitutes ist.

---

# Aus dem Auslande.

## Portugal.

### Der kranke Exkaiser Karl.

**Newyork, 31. März.** Nach eine Meldung der „Associated Preß" aus Lissabon besteht wenig Hoffnung, daß Exkaiser Karl die Lungenentzündung übersteht, da Komplikationen hinzugekommen sind. Die Aerzte mußten dem Kranken bereits Sauerstoff zuführen.

## Amerika.

### Ein Schiedsvertrag mit Amerika.

**Washington, 31. März.** Nach einem Abschiedsbesuch beim Präsidenten Harding erklärte Hughon, der jetzt als Botschafter der Verein. Staaten nach Berlin geht, seine erste Aufgabe werde es sein, einen Schiedsvertrag zustande zu bringen, der die beiderseitigen Ansprüche regelt.

---

## Mudras Verteidigungsrede.

**Die gestrige Donnerstagsitzung im Mudra-Prozeß war ausschließlich den Angeklagten gewidmet, denen das Schlußwort zu ihrer Verteidigung erteilt wurde.**

---

## Offen zum Moratorium von Nitti und Keynes.

In der Berliner Zeitschrift „Das Tagebuch" hat der Herausgeber Leopold Schwarzschild überaus treffsicher einige Abschnitte aus den beiden letzten Büchern des italienischen und des englischen Wirtschaftsexperten zusammengestellt aus „Das friedlose Europa" (Verlag der Frankfurter Sozietätsdruckerei) und aus „A revision of the Treaty", das soeben im Verlage Duncker und Humblot, München, übersetzt erschienen ist. Es bedarf wohl keiner besonderen Erwähnung, daß die Bemerkungen, von denen wir folgende wiedergeben, ursprünglich nicht auf das gegenwärtig vorliegende Moratorium abzielten. Aber es sind so treffliche Illustrationen dazu, daß sie nicht schlagender sein könnten, wenn sie ad hoc verfaßt wären.

### Ueber zwei Milliarden Goldmark jährlich.

Frankreich und Italien sind Länder, wo die Ehre noch etwas gilt, und doch können sie ihre Kriegsgläubiger nicht befriedigen; und sie konnten und können nicht die geringste Abschlagszahlung auf ihre Schulden weder in den Vereinigten Staaten von Amerika noch in Groß-Britannien leisten. So viel steht fest, daß bis jetzt kein roter Heller bezahlt worden ist, und daß die Zinsen sich immer mehr auf das Kapital der Anleihen aufhäufen. Und warum wird nichts bezahlt? Nachdem der Krieg gewonnen war, bekam Frankreich alles, was ihm erreichbar war, fruchtbare Länderstriche, neue Kolonieen, Rohstoffe, vor allem Eisen und Kali, in Hülle und Fülle. Und dennoch ist Frankreich nicht in der Lage, zwei Milliarden jährlich auszubezahlen, ohne einen weiteren Sturz seiner Valuta zu veranlassen, die schon jetzt in übler Verfassung ist. Kann es Deutschland, das in der fürchterlichsten Lage sich befindet, das sich dem Zusammenbruch seines Notenumlaufes nähert, das keinen Kredit, keine Organisation im Ausland besitzt, das an Rohstoffen schweren Mangel leidet . . . .?

Fr. Nitti.

*

### Die nochmalige Steuererhöhung.

Das Zahlungsproblem nimmt ein ganz anderes Gesicht an, wenn es nicht mehr in Milliardenziffern und als eine Verbindlichkeit zwischen den beiden abstrakten Parteien ausgedrückt wird, sondern wenn man es so übersetzt, daß es zu einem Verlangen bestimmter Summen von bestimmten Einzelpersönlichkeiten wird. Dieser Punkt ist noch nicht erreicht, und ehe er nicht erreicht ist, wird die ganze maßlose Schwierigkeit nicht sichtbar werden. Denn an diesem Punkte hört der Streit auf, vorzugsweise ein Kampf zwischen den Alliierten und der deutschen Regierung zu sein, sondern er wird zu einem Kampf zwischen den verschiedenen Gruppen und Klassen innerhalb Deutschlands selbst. Dieser Kampf wird bitter und leidenschaftlich sein, denn er wird für jede der rivalisierenden Interessen eine Angelegenheit von Leben und Tod darstellen. Die mächtigsten Einflüsse und Motive des Selbstinteresses und der Selbsterhaltung werden engagiert sein. Widerstreitende Auffassungen über Ziele und Wesen der Gesellschaft werden in den Kampf verwickelt werden. Und eine Regierung, die den ernsten Versuch machen wird, ihren Verpflichtungen wirklich Deckung zu verschaffen, wird unvermeidlich gestürzt werden.

J. M. Keynes.

*

### Die Auslandsanleihe.

Wenn es einmal zu einer wirklichen Regelung gekommen sein wird, mag es der deutschen Regierung vielleicht gelingen, eine internationale Anleihe bescheidener Höhe aufzulegen, in Grenzen, die der internationalen Einschätzung ihrer minimalen Zahlungsfähigkeit entspricht. Aber obwohl es verrückte Investitoren in der Welt gibt, kann doch niemand sanguinisch genug zu der Annahme sein, es gebe deren so viele und so verrückte, daß in diesem Augenblick und unterg egenwärtigen Verhältnissen eine Anleihe großen Betrages hinunter geschluckt werden könnte. Frankreich muß gegenwärtig, um eine Anleihe bescheidenen Umfangs am Newyorker Markt unterzubringen, ungefähr zehn Prozent zahlen . . . . Es wäre daher sehr optimistisch, anzunehmen, daß eine deutsche Anleihe zu einem Kurs emittiert werden könnte, der mehr als die Hälfte des Nominalwertes betrüge . . . . Ferner würde der finanzielle Erfolg für die Alliierten — wenn der Jahresdienst dieser Anleihe, wie es doch sein müßte innerhalb des Minimums deutscher Zahlungsfähigkeit läge — kein anderer sein, als wenn sie das Geld zum betreffenden Zinsfuß selbst entleihen würden. Abgesehen von denjenigen der Alliierten, deren Kredit noch schlechter ist als der deutsche, würde der Vorteil einer deutschen Anleihe vor eigener Kreditaufnahme nicht sehr wesentlich sein.

J. M. Keynes.

*

### Die Kontrolle.

Wer tiefer hinter die Kulissen der französischen Politik sehen konnte, wußte sehr wohl, daß die Forderung einer ungeheuren und unbegrenzten Entschädigung nur das Mittel sein sollte, Deutschland unter Kontrolle stellen und bis zur völligen Erschöpfung auspressen zu können . . . . Man darf wohl sagen, daß das Problem der Entschädigung niemals ernsthaft studiert worden ist, sondern all die Berechnungen, die Sätzungen, die Erhebungen nur eine Reihe von impulsiven Einzelhandlungen darstellen. Sie beruhen alle auf einem einzigen Irrtum: dem Irrtum der französischen Politiker, die nur das eine Ziel verfolgten, mit Hilfe der Entschädigungsleistungen Deutschland unter Aufsicht zu stellen.

Fr. Nitti.

*

### Garantien.

Es ist üblich, — hauptsächlich in Frankreich, — viel von „Garantien" zu reden. Darunter versteht man offenbar eine Erfindung, die Sicherheit dafür gewähren soll, daß das Unmögliche sich ereignen wird.

J. M. Keynes.

---

gemagten nur Mudra Gebrauch, dieser dafür um so ausgiebiger. In anderthalbstündiger, wohlgesetzter Rede suchte er in letzter Stunde zu retten, was er zu retten hoffte. Er hält ein Urteil, das „Schuldig und Strafe" ausspricht, für gänzlich unverständlich und drückt die bestimmte Erwartung aus, daß der Gerichtshof zu einer Freisprechung, wenigstens in den wesentlichsten Punkten der Anklage, kommen werde. Seine Verteidigungsrede ist

### getragen von impulsiver Selbstüberhebung

von ersten Lobesworten auf das, was er im Dienste der Allgemeinheit und des Roten Kreuzes geleistet haben will. Er schildert seine Tätigkeit am Kölner Brückenkopf und betont das Vertrauen, das er bei der englischen Besatzungsbehörde genossen habe, die ihm das Paßamt und damit ein Vertrauensamt übertrug, wie es außer ihm kein anderer im ganzen besetzten Gebiet gehabt habe. Major Schwink habe sich genau nach ihm erkundigt, bevor er die Stellung als Abteilungsleiter des Roten Kreuzes am Kölner Brückenkopf erhielt. Man habe ihm sehr viel zu verdanken, denn er habe die Flüchtlingsfürsorge im ganzen Westen geschaffen und organisiert. Im übrigen beruft er sich auf seine bekannten außerordentlich weitreichenden Vollmachten, die er vom Roten Kreuz erhalten hat, und läßt die Einschränkungen und Vorbehalte, die die Herren vom Roten Kreuz in die Vollmachten hineingelegt wissen wollen, schlechterdings nicht gelten. Den Vorwurf, Unterschleife verübt zu haben, weist er weit von sich. Es sei eben ein Fehler gewesen, daß er durch seine dauernden Konferenzen und seine Arbeitslast seinem Amt nicht mit der erforderlichen Sorgfalt habe vorstehen können. Dazu komme, daß ihm das tüchtige Hilfspersonal gefehlt habe. Er schildert dann das hohe Ansehen, das er in allen Kreisen genossen und das ihm die Tore zu den Ministerien und zu den besten Berliner Kreisen geöffnet habe. Mit pathetischem Nachdruck erklärt er: Ich habe keine Rote Kreuzgelder veruntreut.

### Die Gelder des Roten Kreuzes

habe ich stets als Heiligtum betrachtet und als solches behandelt. Meine ehrenhafte und anständige Gesinnung verbietet es mir, auf meine Kölner Privatgeschäfte einzugehen, weil ich diejenigen Personen, die an ihnen beteiligt sind, nicht vor der Oeffentlichkeit bloßstellen will. Er betont nochmals, daß er aus den Erträgnissen dieser Privatgeschäfte seine persönlichen Ausgaben bestritten habe. Das Zigarettengeschäft will er trotz aller gegenteiligen Behauptungen auf Rechnung des Roten Kreuzes abgeschlossen haben. Der Angeklagte bittet zum Schluß unter Berufung auf seine bahnbrechende Tätigkeit im Dienste des Roten Kreuzes und der Allgemeinheit um seine Freisprechung. Wenn er etwas Strafbares begangen habe, könne höchstens ein Zollvergehen in Frage kommen. Sonst fühle er sich vollkommen unschuldig. Man könne ihn für die Fehlbeträge strafrechtlich nicht zur Rechenschaft ziehen. Hätte man ihn auf freiem Fuß gelassen, so würde er nach seiner festen Ueberzeugung alle geschäftlichen Differenzen mit dem Roten Kreuz ausgeglichen haben. Eine noch weitere Freiheitsstrafe würde er bei seinem geschwächten Gesundheitszustand nicht ertragen können. Als Mudra sein Schlußwort beendet hatte, erinnert ihn der Gerichtsvorsitzende daran, ob er sich zu der ihm zur Last gelegten versuchten

### Verleitung zum Meineid

nicht äußern wolle. Der Angeklagte schweigt eine Weile, dann geht er zögernd und stockend auf diese Angelegenheit ein und versucht, den verfänglichen Briefen an die Herren vom Roten Kreuz eine harmlose Deutung zu geben, wie er es bei seiner Vernehmung im Anfang des Prozesses bereits getan hat. Von den Mitangeklagten nimmt nur einer das Wort zu seiner letzten Rechtfertigung. Hierauf wird die Verhandlung abgebrochen. Es folgt nunmehr noch die Beratung des Gerichtshofes. Das Urteil wird bestimmt im Laufe des heutigen Freitag verkündet werden. Der Andrang zu dem gestrigen Verhandlungstage, an dem man das Urteil erwartete, war sehr lebhaft.

---

## Ein Damentee bei Frau Ebert.

Eine Mitarbeiterin der Wiener „Neuen Freien Presse" plaudert sehr hübsch aus Berlin:

„Die beste Frau ist die, von der man nicht spricht. Und von Frau Ebert spricht niemand, wenigstens nicht in der Oeffentlichkeit. Sie arrangiert keine Wohltätigkeitsfeste, steht nicht an der Spitze von Komitees, eröffnet keine Ausstellungen, zeigt sich kaum bei den großen Premieren und kein Modesalon kann mit ihrem Namen Reklame machen. Dabei aber führt die Gattin des Reichspräsidenten durchaus kein zurückgezogenes Leben. Sie sieht viele Gäste bei sich und entzieht sich nicht den Repräsentationspflichten, welche die Stellung ihres Mannes mit sich bringt. Eine glänzende Repräsentation vermeidet der Reichspräsident freilich mit Absicht. Man hat ihm diesen Mangel an Glanz des äußeren Auftretens auch schon vorgeworfen. Einem seiner Freunde, der einmal diese Vorwürfe zur Sprache brachte, gab Her Ebert eine Antwort, die ihn besser charakterisiert, als manches andere, das man von ihm erzählen könnte: „Ich fühle mich als ein Familienvater in einem Trauerhause."

In den Salons des bescheidenen Palais in der Wilhelmstraße empfängt Frau Ebert ihre Gäste. Sie wird dabei unterstützt von der schönen Gattin des Ministerialdirektors Dr. Meißner, der das Büro des Reichspräsidenten leitet. Frau Luise Ebert ist eine große, stattliche Erscheinung, wobei aber unter „stattlich" nicht korpulent zu verstehen ist. Sie trägt ein modernes Mantelkleid aus dunkelgrauem Tuch. Wer ihr begegnen würde ohne zu wissen wer sie ist, etwa in einem der jetzt sehr international gewordenen großen Berliner Hotels, würde sie vielleicht für die Frau eines Gutsbesitzers oder Universitätsprofessors halten. Frau Ebert ist in Bremen geboren; sie stammt aus einer Arbeiterfamilie. Damals in Bremen hat sie sicherlich nicht so geräumig gewohnt wie jetzt im Palais Radziwill. Aber die hochgewachsene Frau macht durchaus nicht den Eindruck, als habe sie eine verkümmerte Großstadtjugend hinter sich, der es an Luft und Licht gefehlt hat. Sie muß sehr jung dem damaligen Sattler in die Ehe gefolgt sein; denn obwohl sie selbst erst in mittleren Jahren steht, sind alle drei überlebenden Kinder erwachsen, der älteste Sohn ist sogar bereits verheiratet. Seine junge Frau befindet sich unter den Teegästen, während die Tochter des Hauses am Erscheinen verhindert ist; sie steht schon im Beruf, hat in Heidelberg studiert und ist jetzt in Berlin Bibliothekarin. Einer der Söhne ist Journalist und arbeitet in der Redaktion des „Vorwärts". Zwei junge Söhne sind im Kriege gefallen.

Zu den Gästen des Damentees gehörigen einige Frauen hoher Reichsbeamten, von Bankdirektoren und bekannten Berliner Journalisten und noch einige Damen der Gesellschaft. Ueber das Mögliche wird gesprochen, über Musik und Theater, über die Teuerung und über den Grupen-Prozeß, über Hypnose und über die Einsteinsche Relativitätstheorie — nur nicht über Politik.


Rosen Stiefen M
kräftigem
Reitrosen nach
Ber A
Parfümwarenhan
Castrop, Bi
Restaur
Sonntag,
Erstkl
1. Wodan-Ou
2. „Donausag
3. Ouvertüre
4. Potpourri
5. Ungarische
6. Fantasie
7. Ouvertüre
8. Toselli-Se
9. Potpourri
10. Ouvertüre
11. Fantasie
12. Ouvertüre
13. Potpourri
14. Walzer „L
15. „be Cana
16. „Orientali
17. „Wiener
18. Fantasie
2072 Es ladet
CIRC
CA
Heute Sa
Gross
4 B
KATHE
Tanz
KATHI HE
die
5 der
CLOWN
Eugenie vo
Son
nachm
In beiden
Kinder zah
Städt. R
Sonnta
im
Musik
Schön
Achtung!
Gebrauchte
ungeristert, in
Gebr. Militär
Partiewarenh
Castrop.

**Busch** Streifen Manchester, Teddybär und kräftigem Buxkin, ferner:

**Reithosen** nach amerikan. Fasson in großer Auswahl kaufen Sie noch billig im 2076

**Partiewarenhaus „Zur bill. Quelle“**
Castrop, Biesenkamp 2 am Markt.

---

beseit. schnell Bethautjuck, Ausschl., Krähe, Flechl., Erw u. Kind. ohne Berufsstör. 1000000 bewährt D. R. P. Blutreing.-Tee „Salus“. Drog. Apothaus, Widumerstr. 38 Hattingh. Westfalia-Drog. Kronpr.-Str. 58 Ickern: Drogerie Roehr

---

## Restauration H. Hettermann

Sonntag, den 2. April nachmittags ab 4 Uhr:

# Erstkl. Künstler-Konzert

**Programm:**

| | | |
|---|---|---|
| 1. | Woann-Marsch | Gerlks |
| 2. | „Donausagen“, Walzer | Fucik |
| 3. | Ouvertüre z. Op. „Raymond“ | Thomas |
| 4. | Potpourri a. d. Operette „Der Vogelhändler“ | Berzer |
| 5. | Ungarische Tänze 5 u. 6 | Brahms |
| 6. | Fantasie a. d. Op. „Der Troubadour“ | Verdi |
| 7. | Ouvertüre „Marinarella“ | Fucik |
| 8. | Toselli-Serenade, Violinsolo | |
| 9. | Potpourri a. d. Op. „Faust“ | Gounod |
| 10. | Ouvertüre z. Op. „Wilhelm Tell“ | Rossini |
| 11. | Fantasie a. d. Op. „Traviata“ | Verdi |
| 12. | Ouvertüre z. Op. „Maritana“ | Smetana |
| 13. | Potpurri aus „Die Fledermaus“ | Strauss |
| 14. | Walzer „lieb und leid“ | Petras |
| 15. | „Le Canari“, Violin-Solo | Poleakin |
| 16. | „Orientalische Suite“ | Poppi |
| 17. | „Wiener Blut“ Walzer | Strauss |
| 18. | Fantasie a. d. Op. „Lohengrin“ | Wagner |

usw.

2072 Es ladet freundlichst ein: B. Hettermann.

---

# CIRCUS KUHLEN
CASTROP VIEHMARKT

**Heute Samstag, den 1. April, abends 8 Uhr:**

## Grosse Parade-Vorstellung

u. a. erstmaliges Auftreten der

**4 BENNOS** Die phänomenalen Schleuderakrobaten. Das Beste auf dem Gebiete der artistisch. Kunst.

**KATHE HOPPE** Tanzseilakt ||| **AMALIE LORCH** Dressur-Potpourri.

**KATHI HENNY GRETE WINTER ADOLF MARK**
die besten Reiter auf ungesattelten Pferden.

**5 der besten CLOWN u. AUGUSTE 5** ||| **2 Santleys** Looping the Loop in d. Circuskuppel

**Eugenie von Hadeln** hohe Schule in höchster Vollendung auf ihren preisgekrönten Hengst „Erbherr“,
**und weitere 12 Nummern.**

**Sonntag 2 Vorstellungen**
**nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr.**
In beiden Vorstellungen das komplette Circus Programm.
**Kinder zahlen nachm. auf allen Plätzen halbe Preise.**

2069

---

## Städt. Realgymnasium «» Castrop.

Sonntag, den 2. April, abends 5½ Uhr, im Evangelischen Gemeindehause:

# Musik. Unterhaltungsabend.

Eintrittspreis: 6,— Mark. 2056

---

## Schönes Haar—schönste Zier!



Und dabei so leicht zu erwerben: Durch regelmäßige Pflege mit JAVOL. Das Kräuterhaarwasser JAVOL macht das Haar seidenweich, voll, duftig und locker, frei von Kopfschuppen und Schinnen. JAVOL ist in jeder Apotheke, Drogerie und beim Friseur zu haben.

---

**Achtung! Achtung!**

## Gebrauchte engl. Arbeitsschuhe

ungeristert, in allen Größen, ferner:

**Gebr. Militärstiefel** zum Aussuchen frisch eingetroffen

**Partiewarenhaus „Zur bill. Quelle“**
Castrop, Biesenkamp 2 am Markt 2076

---

**Blutreinigungskuren**

Radikalkur durch unseren echten Wörishofener Blutreinigungstee. 477

Allein echt: **Wörishofener Naturheilwerke, Elberfeld.**

Niederlage:
**Adler-Drogerie Heinz Köster**
**Castrop, Wittenerstr.**

---

Verlangen Sie beim Einkauf

## Dr. Thompson's Seifenpulver




Achten Sie dabei auf die Schutzmarke Schwan

Überall erhältlich

---

## Auf der Jagd



**ein Treffer!** auch Sie treffen ins Schwarze, wenn Sie Ihre Waren dem Publikum geschickt und eindringlich durch ständiges Inserieren in der **Castroper Zeitung** anbieten. Ihr Umsatz wird sich von Tag zu Tag heben.

---

## Castroper Sportverein 02 e. V.
**CASTROP**
Mitglied des Westdeutschen Spielverbandes.

**Sonntag, den 2. April,** vormittags 10 Uhr im Hotel Busch

## Monatsversammlung

**Tagesordnung:**

1. Sportwoche
2. Pokalspiele
3. Platzangelegenheiten
4. Verschiedenes.

**Sonntag nachm 3 Uhr Auswahlspiel der Stamm-Mannschaft**
Sämtliche aktiven Spieler haben hierzu vollzählig zu erscheinen.

2087 **Der Vorstand.**

---

## Café Rustemeyer

Telefon 323 Castrop Widumerstr. 5

Gemütliches Familien-Café.
Sonntags ab 4½ Uhr:
Unterhaltungsmusik.
— Eigene Conditorei — 635

---

## Arbeiter-Turnverein „Blüh-Auf“
**Obercastrop.**

**Samstag, den 1. April 1922,** abends 9 Uhr: im Lokale Schween [2059

## Gründungsversammlung
einer
## Fußball-Abteilung.

Um zahlreiches Erscheinen bittet **Der Vorstand.**

---

## Wirtschaft Th. Bresser
**Ober-Castrop,** Wilhelmstr. 48.

Sonntag, den 2. April

## Tanzkränzchen

Anfang 4 Uhr. 2070 Anfang 4 Uhr.

---

## Odeon Variete-Palast
**Dortmund**
Brückstr 39/41 Tel. 3047, 4000

**Das neue große April-Programm**
1.—15. April.

Sonntags
2 Vorstellungen nachmittags 3½ Uhr bei ermäßigten Preisen und abends 7½ Uhr.

**Ernst Perzinans**
Papageien-Cabaret
**Tschin-Maa-Truppe**
6 heilige Chungusen
**Voo-Doo???**
**Engelbert Sassen**
der rhein. Humorist
**Elsa Bonne**
Stimmungssängerin
**Paff u. Pretty**
die lustigen Excentriker
**Drei Ferandis**
plastische Equilibristen
**Schiller u. Jerome**
komische Balanceure.

---

**Reichsvereinigung ehemal. Kriegsgefangener**
Castrop

hält am Sonntag, d. 2. April, morgens 10 Uhr beim Wirt Wilh. Sinder ihre

## Monatsversammlung

ab. Es werden die Mitglieder dringend gebeten, ihre Gutscheinfrage zu regeln, weil diese Frage in dieser Versammlung erledigt werden muß.

2077 **Der Vorstand.**

---

Eine große Auswahl in Herren-, Damen- u. Kinder schuhen finden Sie noch zu sehr billigen Preisen im

**Partiewarenhaus „Zur bill. Quelle“**
Castrop, Biesenkamp 2 am Markt. 2076

---

B. WELLNER

## Metropol-Theater

**Castrop,** Kaiser Friedrichstraße 21.

Aelteste und hervorragendste — Lichtbildbühne am Platze — verbunden mit Cafe-Restaurant

Eigene elektr. Lichtzentrale. - Zentralheizung

Fernruf 144 Amt Castrop

| Freitag | Samstag | Sonntag | Montag |
|---|---|---|---|
| 31. 1. | 1. 4. | 2. 4. | 3. 4. |

## Das dritte Auge
4. Teil: **Entlarvt**

Amerikanischer Abenteuer u. Sensations-Film in 4 Abteilungen.

## Planetenschieber

Ein Grotesker Bilderstrum in 6 Wirbeln.
Ein grotesker Scherz mit riesigen Perspektiven, ein toller Wirbel von Einzelschicksalen, dahingefegt im Sturmwind einer einzig tragenden Idee, durchzuckt von Blitzen politischer und sozialer Satire, das ist Planetenschieber.

Nur an Wochentagen:

## Die letzte Stunde

Der Tag eines Gerichtes in 5 Verhandlungen von Robert Liebmann mit **Reinhold Schünzel, Hanne Brinkmann, Charlotte Ander, Ernst Prockl, Maria Orska, Sachar Gezza, Emil Binon** in den Hauptrollen.

**Sonntags: Lustspiel-Einlage**

Aenderungen im Programm vorbehalten. 1946

Jugendliche unter 18 Jahren haben auch in Begleitung Erwachsener keinen Zutritt.

Für die musikalische Begleitung der Filme Herr Kapellmeister W. Mohr.

---

## Krieger- u. Landwehrverein Castrop.

**Sonntag, den 2. April 1922**
nachmittags 4.30 Uhr

## Jahresversammlung

im Vereinslokale (H. Lug).

Tagesordnung:

1. Anmeldung und Aufnahme.
2. Zahlung der Beiträge.
3. Geschäftsbericht.
4. Kassenbericht.
5. Bericht über den Vertretertag des Kreis-Kriegerverbandes.
6. Vorstandswahl — Ersatzwahl
7. Wahl des Vereinslokals
8. Wahl der Fahnenmannschaften.
9. Mitteilung über die geplante Jubelfeier.
10. Verschiedenes.

Um pünktliches und zahlreiches Erscheinen bittet

2081 **Der Vorstand.**

---

**Sommer-Lodenjacken, Oberhemden, Einsatzhemden, Gruben- und Schlosserhemden**

in bekannt guter Qualität zu mäßigen Preisen im

**Partiewarenhaus „Zur bill. Quelle“**
Castrop, Biesenkamp 2 am Markt. 2067

# Decken Sie Ihren Bedarf in diesem Hause!




# KAUFHAUS WEHLING HERNE

**Beste Einkaufsquelle für gute Qualitäten in Manufaktur-, Kurz-, Weiß- und Wollwaren.**

---

**Große Versteigerung.**

Am **Dienstag, dem 4. April,** morgens 8½ Uhr, werde ich im Lokale des Herrn Hasenbein, am Markt, folgende Sachen:

roles Plüschsofa, 2 Vertikows. 2 zweitür. Kleiderschränke, 6 Rohrstühle, Ausziehtisch, 3 Küchentische, Regulator, Spiegel mit Untersatz, weißen Küchenherd, Büffelschränke, Anrichten, 1 qm Spiegelglas, Bettstellen, Aschläfig. Oberbett, Topfgarnituren, Kopierpresse, Klosettopf, 2 Brutkörbe, großes Einmachfaß, Waschwanne, Porzellan, Kleidungsstücke, Schuhe, Bilder u. sonstige Haus- und Küchengeräte

öffentlich meistbietend gegen Baar versteigern.

Die Sachen sind gebraucht, in sehr gutem Zustande und können ½ Stunde vorher besichtigt werden. 2061

**M. Schnettelker,** Wittenerstraße 183.

---

**Schirm-Reparaturen**

jeder Art, werden sauber und gut in eigener Werkstätte schnellstens ausgeführt.

Auf eilige Reparaturen kann gewartet werden.

Ueberziehen sowie Neuanfertigung nach Wunsch.

**Albert Langenbach, Herne.**

**Schirmfabrik**

Bahnhofstr. 44. Telefon 449.

---

**Kinderwagen, Promenadenwagen, Sportwagen**

allergrößte Auswahl zu staunend billigen Preisen

Etagen-Geschäft 1632

**Alfred Scheidemann,**

**Bochum,**

Kaiserstraße 57, II. Etage neben Handelshof.

---

**Alle Arten Damen-Hüte**

werden nach modernsten Formen

**umgenäht**

**Geschw. Mohr**

Fassonier-Anstalt in Damen- und Herren-Hüten

Ickern, Dorfstraße 9,

Eine Straßenbahnfahrt wird vergütet. 1730

---

**Platin, Gold, Silber, Juwelen**

kauft 8396

**Rupert Schmudde, Juwelier,**

Castrop, Wittenerstraße 3 am Markt.

---

**Tillit**

Lehrstab Wundwasser

Tillit Zahnpasta

Zu haben: [8312

in Castrop: Schwanen-Drogerie Alb. Appelhans

" Recklinghausen: Stein-Drogerie Rud. Kallenbach

und in allen einschlägigen Geschäften.

---

**Kurbel- und Handstickerei, Feston, Loch- und Plattstichstickerei**

mit der Maschine 3957

**Plissee** in verschiedenen Arten

**Hohlsaum, Stoffknöpfe. Aufzeichnen v. Stickereien. Schnellste u. sauberste Anfertigung.**

**Schneiderinnen erhalten Rabatt.**

**Frau Frida Wittig, Herne**

Tel. 648 **Schulstrasse 40** (Neumarkt) Tel. 648

---

Die besten und billigsten

**Futterartikel**

für Pferde, Kühe und Schweine erhält man bei

**H. Reckefuss, Mühle**

am Schlachthof. — Telefon 128. 1

---

**Kaufe:** 2003

**gebrauchte Möbel, Herde,**

usw. zu den höchsten Tagespreisen.

**Bak, Habinghorst, Josefstr. 18.**

---

Herr K. Köwina, Gött. schreibt: Meine Tochter habe ich durch Schaumauflage von Obermeyer's Mehlgrind beseitigt. Zur Nachbehandlung ist Herba-Creme besond. zu empfehlen. Zu haben in allen Apotheken, Drog. und Parfümerien.

**Pickerts Mitesser Fresser-Pasta**

u. a. in der Adler-Drogerie Heinz Köster zu Castrop i. W.

---

**Frauen-Leiden**

aller Art, werden diskret und sachgemäss, nach 18jähriger Erfahrung und nach Dr. Thure-Brandt behandelt, evtl. **durch Dame.** 6221

**Entfettungskuren.** Erfolg garantiert.

**Kinderkrankheiten** aller Art.

**C. Jürgens, Herne,** Vinckestr. 9. Sprechstunden v. 9-12 u. 2½-5 Uhr, Sonntags gesch.

---

**Möbl. Zimmer**

für Büroangestellten gesucht. 1929

**P. Schapmann, Castrop.**

---

Für sofort eine zuverlässige

**Botin**

für den Bezirk Ickern gesucht. Meldungen in der Agentur Küper, Ickern, Königstraße.